



# Weitere Einzelheiten zum Unglück an der Weser.

## Der Bericht des Pionierinspektors.

Der vom Reichswehrminister an die Unglücksstelle entsandte Inspektor der Pioniere, Generalmajor Ludwig, hat folgende Meldung erlassen:

Die 2 Uhr 45 Min. nachts vernicht: 1 Offizier, 78 Mann (77 vom Ausbildungsbatallion 18, 1 vom Pionier-Batallion 6).

Ausicht auf Verringerung der Verluste.

Bericht: 31. März, vorm. Selbstbesichtigung von Teilen der 6. Division unter Leitung des Artillerieführers 6 im Weichsel-Debritionskommandos, bei der auf Oberleuten durch Pionierbatallion 6 zu leben war. Das Überleben gelang durch Überflur auf dem Sontons nach Bild 51 der Brückenbauvorschrift. 22 Uhr 30 Min. vorm. waren die Föhren gelockt verlassen; zur fünften Fahrt gegen 10 Uhr vorm. wurde Fähre mit etwa 150 Köpfen beladen.

Vorläufiger Einbruch über die Ufage: Die ungleichmäßige Belastung verursachte einseitiges Einsinken der Fähre nach Abfahrt, verdrängte zu scharfe Wirtelung; Fähre im Ganzen von dem Sontons abgeweht. Mitte Februar gegen ein, später von Sontons abgeholt durch Einleitungen. Darauf weiteres Einsinken der Fähre, Zusammenbrängen und Abrutschen der Beladung. — Rettung trotz Vorhandenseins von zwei Rettungsfähren und Schwimmgürtel erst durch infolge Zusammenstoßes der im Wasser Liegenden und Umschlängens eines überlaufenden Rettungsfähre. Am Rettungsarbeits haben sich Sontons und Fähren infolge in herabgezogene Weile beteiligt. Rettung des Überlebenden hatte Oberleutnant Jordan vom Pionierbatallion 6, der sich auf Fähre befand und zur Zeit noch nicht vernehmungsfähig ist. Vernehmungen werden 8 Uhr vorm. fortgesetzt.

Neben die vom Reichswehrminister durchgeführte Untersuchung über die Ursache des Unglücks tritt die gerichtliche Untersuchung.

Wie wir weiter erfahren, beruht die Ursache der Katastrophe in den Schwärzungen, die der Vorkaisler Friedensvertrag und die Tätigkeit der interalliierten Militärkontrollkommission besonders den deutschen Truppen auferlegt hat. Das zur Verfügung stehende Pionierbatallion 6 befähigt nicht genügend Sontons, um eine Fähre zu bauen. Infolgedessen einseitig lag das Truppenkommando, den Überlebenden, die Fähre, die Sontons, die im Ganzen zu lang hängt und durch die Strömung des Flusses von einem Ufer zum andern gedrückt wird, zu bewerkstelligen.

## Das Abjucken der Sontons

wollte sich so schnell, daß im Zeitraum von wenigen Stunden 150 Reichswehrsoldaten in voller Ausrüstung in die reißenden Fluten der schwärzigen Ufer der Weser hingen. Vorkaislermäßig lagen hinter der Fähre zwei leere Sontons als Rettungsboote, die aber von dem um ihr Leben kämpfenden Soldaten gleich zu überfällig waren, daß eines dieser Rettungsboote ebenfalls kenterte. Die Tatsache, daß mindestens die Hälfte der auf der Fähre befindlichen Soldaten ums Leben gekommen ist, ist einmal daraus zu erklären, daß die Fähre, die im Ganzen zu lang und in die Verengung des Flusses hineingezogen wurde, sich durch die Strömung zum Ufer hin zog, was die Verengung des Flusses noch mehr verengte. Man darf an dieser Stelle eine außerordentlich starke Strömung annehmen. Es muß aber weiter angenommen werden, daß die meisten der ertrunkenen Soldaten, die von einem langen Lebensmarsch erholt waren, beim Sturz in das eisliche Wasser einen Schlag ins Gesicht erlitten, was ihre Rettung unmöglich gemacht wäre. Die Strömung hat dann die Leichen sehr schnell

stromabwärts nach Minden getrieben, wodurch die Bergung der Opfer sehr erschwert wird. Reichswehrscherung, Strombauverwaltung und Pioniere suchen zurzeit die Weser von Wellstein nach Minden zu und darüber hinaus nach Weichsel und Stolzenau nach Weiden ab. Da die Weser in dieser Gegend starke Krümmungen aufweist und mit zahlreichen Röhren besetzt ist, kann man damit rechnen, daß viele Opfer der Katastrophe am Land gesammelt werden. Es dürfte trotzdem acht bis zehn Tage vergehen, bis alle Ertrunkenen geborgen sein werden.

## General V. Seekt an der Unglücksstelle.

Gestern früh traf, aus Berlin kommend, der Chef des Reichsheeres, General V. Seekt, in Begleitung einiger Herren vom Reichswehrministerium in Weichsel ein und begab sich sofort an die Unglücksstelle.

## Die Beilegungserklärungen in Belgien.

Münster, 2. April. Die Beilegungserklärungen für die bei Weichsel verunglückten Kriegsangehörigen sind am 3. April, 2.30 Uhr nachmittags, in Belgien bekannt. Zunächst wird eine interne Feier für die Angehörigen der Bergungsläden im Landkrankenhaus abgehalten, von wo aus sich der Weichsel durch die Stadt nach dem Ehrenfriedhof bewegt, auf dem die Beilegung stattfindet. An dieser Feier werden der Chef der Heeresleitung und der Reichswehrminister teilnehmen.

## Weitere Beilegungserklärungen.

Der sächsische Ministerpräsident hat an den Reichswehrminister folgendes Telegramm gerichtet: „Aufs tiefste erschüttert durch die Nachricht von dem schweren Unglücksfall, der unsere Wehrmacht gelegentlich der Truppenübungen an der Weser bei Weichsel betroffen hat, drängt es mich, Ihnen und den bedauernswerten Angehörigen der verunglückten Soldaten die herzlichste Teilnahme der sächsischen Regierung auszudrücken.“

Die deutensationale Reichsregierung hat an den General von Seekt folgendes Telegramm gerichtet: „An dem erschütternden Unfall, der die Reichsheer durch das Weichselunglück betroffen hat, nimmt die deutensationale Reichsregierung tiefempfundene Anteil. Sie beklagt mit den so schwer getroffenen Angehörigen den Tod so vieler tapferer Soldaten, die in Erfüllung ihrer ersten Pflicht dem Vaterlande entlassen wurden.“

Die bayerische Staatsregierung hat folgendes Beilegungserklärungen an den Reichswehrminister gerichtet: „Das schwere Unglück, das die Reichsheer betroffen hat, haben in Bayern überall tiefstes Mitleid hervorgerufen. Namens der Bayerischen Staatsregierung sprechen wir Ihnen und der Reichsheer die herzlichste Teilnahme aus.“

Die deutsche Volkspartei fandte an den Reichswehrminister Dr. Geßler und den Chef der deutschen Heeresleitung, General von Seekt folgendes Telegramm: „Der schwere Schicksalsfall, der unsere Wehrmacht und damit unser Volk durch den furchtbar vielen braver Soldaten getroffen hat, erregt unter aufrichtigem Mitleid und mit tiefem Schmerz die Teilnahme der deutschen Volkspartei.“

Der Oberpräsident der Provinz Westfalen hat an das Weichselkommando VI in Münster sofort nach Bekanntwerden des schmerzlichen Unglücks folgendes Telegramm gerichtet:

# Folgen schweres Unglück auf einem Torpedoboot.

Berlin, 1. April. Bei einer Tauchprobe, die gestern nachmittags auf dem Torpedoboot 68 auf der Weser in Weichsel durchgeführt wurde, ist infolge herausragenden der Padung eines Mannlosbeckels Tauch in den Weichsel gekommen. Dadurch wurden zwei Marineheizer und zwei Reifschmiede getötet, ein Reifschmiedemal, ein Marinetechniker und zwei Weichselarbeiter schwer verletzt.

Von dem Schwerverletzten, die stark verblüht sind, dürfen mit dem Leben daponommen. Das Torpedoboot 68, das zur ersten Torpedostellprobe geübt, ist ein alteseres Boot, das nach dem 1. Weltkrieg aus dem Ausland nach Deutschland importiert wurde. Die Maschine ist nicht mehr modern und durch das Unglücksfall zu erklären.

## Ablehnung des deutsch-spanischen Handelsvertrages durch den Reichstagsausschuß.

Der Reichstagsausschuß für Handelsverträge hat gestern vormittags den spanischen Handelsvertrag mit 17 gegen 4 Stimmen bei 8 Stimmenthaltenungen abgelehnt. Die Verhandlung zu neuen Handelsvertragsverhandlungen ist eingegangen.

## Suspension des Reparationsabgabegesetzes.

London, 2. April. Wie die „Morning Post“ berichtet, hat die Regierung vor beiden Häusern einen Antrag vorlegen werden, wodurch das Reparationsabgabengesetz suspendiert wird. Unter diesen Geleg wird die 20prozentige Reparationsabgabe von der heutigen Einfuhr erhoben. Zwischen dem Schatzamt und dem Handelsministerium einverleitet und dem englischen Regierung anderenfalls sind die Verhandlungen zum Abschluß gekommen. Aber es fehlt noch die Zustimmung der Reparationskommission, an deren Errichtung man zum ersten Mal nach der neuen Methode werden statt der 20prozentige Reparationsabgabe monatlich Abrechnungen stattfinden. Wie die „Morning Post“ teilt, nimmt man an, daß die großen deutschen Geschäftshäuser der deutschen Regierung angeboten habe, Beträge zur Verfügung zu stellen. Der Zweck der gegenseitigen Annahme in beiden Häusern des Parlaments nämlich das neue Abkommen nicht betriebligen, oder Deutschland in Mißstand kommen, in würde die Erhebung der 26prozentigen Reparationsabgabe sofort wieder aufgenommen werden.

## In Vorahnung unvermeidlicher Konflikte...

London, 1. April. Der „Evening Standard“ zeigt in großer Aufmerksamkeit auf, daß infolge der jüngsten Verhandlungen der Reparationsabgabe in beiden Häusern des Parlaments eine Beschäftigung besteht, die am besten als ein Versuch angesehen werden kann, durch die Vereinfachung und Neuarrangierung aller Reparationsabgaben die Beziehungen zwischen Deutschland und England zu verbessern. London soll mit einer Reihe von Rängen solcher Flugplätze umgeben werden, die tatsächlich Flugplätzen mit reichen Sozialisten für die Flugmaschinen sein werden. Außerdem sollen die bisherigen Flugplätze in England durch neue Flugplätze ersetzt werden, die von den Luftfahrern als „feindliche Stützpunkte“ bezeichnet sind. Die Zahl der alten Flugplätze in England werde über achtzehn sein, während der neuen im Laufe der nächsten paar Jahre auf über vierzig gebracht werden soll.

## Die französische Antwort erst Ende April!

Paris, 2. April. Zur Abklärung der französischen Antwort auf das deutsche Memorandum in der Garantiefrage, schreibt der „Temps“, wird befürchtet, daß die Ministerien General Chamberlain den Inhalt der Note bekannt gegeben habe, aber daraus hingewiesen, daß nicht damit zu rechnen sei, daß die Antwort vor Ende April der Reichsregierung zur Verfügung komme.

## Die Trauerfeier im Reichstag.

Der Beginn der getrigen Reichstagsfeier stand im Zeichen der Trauer über die bei dem furchtbaren Unglück in der Weser ertrunkenen Soldaten der Reichsheer. Sofort nach Sitzungsbeginn hielt der Reichstagspräsident Ende eine Ansprache, in der er ausführte, daß sich leider die erschütternde Nachricht bearbeitete, daß über 70 Personen der Reichsheer bei der Ausführung von Lebensaufgaben mit ihrem Offizier ertrunken seien. Es besteht geringe Hoffnung, daß von den 78 Vermissten noch jemand gerettet werden könne. Reichstagspräsident Ende sprach dann im Namen des Reichstags sowohl den Angehörigen der Bergungsläden wie der Reichsheer die tiefste Anteilnahme aus.

Der Reichstagspräsident erteilte anschließend dem Reichswehrminister Dr. Geßler das Wort. Dieser dankte zuerst dem Präsidenten sowie dem Reichstag für die Worte der Anteilnahme. Die Katastrophe an der Weser, führte er weiter aus, siehe beispielsweise die Zahl der Opfer.

Inevident ganz sei die Zahl der Opfer.

Eine verantwortliche Erklärung über die Ursachen sei im Augenblick nicht möglich, nur allein deshalb, weil der in der furchtbaren verunglückte Offizier noch nicht vernehmungsfähig sei. Eine Untersuchung, zu der er den Chef des Pionierwesens abgeordnet habe, und eine gerichtliche Untersuchung würden volle Klarheit über die Ursachen des Unglücksfalles ergeben. Der Minister brachte dann einen vorläufigen Bericht über die Katastrophe zur Kenntnis. Er teilte mit, daß ein dienstfähiger Offizier mit 78 Mann Reichsheer dabei auf der Schladfelden fuhren, da sagte ein Minister anführen werden, sei gering.

Verstärkt werde die Marine durch einen neuen U-Boot. Geßler hätten bei der Marine zwei Heizer und zwei Arbeiter ihr Leben eingebüßt. Genieß viele Personen seien verunundet worden. Der Minister teilte einen baldigen amtlichen Bericht in Aussicht.

## Bismarckfeier des nationalpolitischen Kollegs.

Die Krönung der diesjährigen Merseburger Bismarckfeiern bildete die Veranstaltung des Nationalpolitischen Kollegs in „Abthol“. Lange vor Beginn war der gr. Saal, in dem man, zuziehend gefüllt hatte, von einer erdbebenartigen Bebenung erschüttert. Wie die dabei einwilligen, blieben da, wo nach einem freies Absinken vor, stehen. Das Beamtentum eröffnete die Feier mit zwei schmetternden Fanfarenmärschen. Inhabender Befehl beehrte die Glangleistung. Dann eröffnete Lehrer Günther die Veranstaltung und begrüßte die Erschienenen. Er überbrachte die Grüße des Leiters des Nationalpolitischen Kollegs, Wilhelms Güler, der nach Mitteln eines Briefes die Feier gerufen worden war. Wir bezeichnen uns hier, so führte er weiter aus, zur Führerpersönlichkeit, zur Würdige fähigkeit unseres Volkes und wir bezeichnen uns zur Verehrung unseres Volkes. — Wenn wir uns zur Führerpersönlichkeit bezeichnen, so wollen unsere Gedanken an diesen Tag bei Bismarck. Als unsere Truppen 1914 am Grabe Bismarcks vorbeizogen auf die Schlachtfelder fuhren, da sagte ein deutscher Landsturmmann: „Bismarck, keh’ auf, wir brauchen dich!“ Heute spricht das ganze nationale Volk so. Wir bezeichnen uns zur Verehrungsfähigkeit unseres Volkes, darum sagen wir auch heute abend: „Der Gott, der Göttern wachsen ließ, der wollte keine Anarchie.“ Und wenn wir uns weiterhin zur Verehrung unseres Volkes bezeichnen, so gebieten wir zwei Männer: Hermann des Obersten und Bismarck des Verehrers. Wann ergänt sich diese Verehrung zum Hebelhaft? Dieser mit Weill auf aufgenommenen Ansprache folgte das Hauptreferat des Abends. An Stelle des verhinderten Oberleutnant Duereber hatte Hauptmann Werner die Feierrede übernommen. Seine markigen, oft mit Witzigen Soldatenhumor gestützten Worte riefen nachdrückliche Wirkung hervor. Er führte u. a. folgendes aus:

Wenige Wochen ist es her, da wurde der deutsche Reichspräsident zu Grabe getragen. Sie alle haben aus den Zeitungen erfahren, welchen ungeheuren Pomp man angewandt hat, um dem deutschen Volk zu zeigen, daß „einer unserer größten Männer“ dahingegangen war. Nichts liegt mir ferner, als gegen die Würdigung des Toten vorzugehen. Ich möchte hier aber feststellen, daß wir das Schicksal überhaupt eines Scheinfestes begraben haben. Unsere Politik wird in London und Paris gemacht. Wir sind kein Staat mehr, der den Namen Staat verdient! Wir haben uns selbst aller unserer Kräfte beraubt. Unsere Verantwortlichkeit, unsere Staatspolitik haben wir hingegeben. Unsere Reichsbank ist ein internationales Geschäft. Wir bilden nur einen Scheinfort, der uns in dem Glauben läßt, daß wir noch etwas zu sagen hätten. Wir alle sind uns darüber einig, daß diese Entwicklung noch nicht zu Ende ist. Wir werden auch in Zukunft die Daumenschraube noch mehr häuten.

Ein Bericht. Entschuldig notwendig? Gaben die Leute die behaupten, daß das alles ein Folge der Weltkriege sei, recht? Jwar haben wir den Krieg verloren, obwohl wir im Recht unbeeidig geblieben sind. Wir haben ihn verloren, weil unsere politische Führung verlagert hat. Es ist uns von der Vorhergung kein Mann gegeben worden, der wie Friedrich der Große Staatsmann und Herrscher zugleich war, der im tiefsten Unglück gerade das höchste Glück zu Ende ging, hatte auch er keinen Sieg erfochten, aber er kam zu einem Frieden, der ihm seine Größe nachstellte in Deutschland ließ. Aber wir haben auch nach dem Kriege keinen Staatsmann wie Bismarck gehabt. Ein solcher hätte einen Weg aus all dem Chaos gefunden. Er hätte sich mit einem würdigen übergeben. Die Staatsmann hätten zusammengekommen, die hätte die ganze deutsche Volk vor dem Kriege um die politischen Zusammenhänge? Unter Volk ist in den Jahrzehnten vor dem Kriege einer bestimmten politischen Weltanschauung verfallen.

Ein solches wäre politisch orientierte Menschen, werden allmählich die Übergang genommen. Die für Friedensschuld ist das einmal ausgedrückt. Einer der „Großen“ unserer Tage hat es einmal ausgedrückt, was diese Leute besagten: „Das heilige Zeitalter ist jetzt vorbei!“ So konnte Herr Zeitler nach feststellen. ... Das Zeitalter der Schöpfung aber ist jetzt angebrochen! Jede Schlagen sollte, die Welt zu „Selbsterkenntnis“ führen die Massen zu ihrem betrunken zu machen. Nur der dumme deutsche Mittelstand, der von dem Geist dieser Worte träumt. Nun hat sich diese über den Geist der Begriffe „Selbsterkenntnis“ gezeigt. Der Bericht auf den Kampf hat auch zum Bericht auf den jungen geführt. Der „neuen Zeit“ zu Liebe opfern die Führer alles, was die alte an Wert hat. Die neuen Werten geschaffen hat. Man hat im Reichstag Vertrag abgeschlossen, den wir nicht verstehen, den wir nicht verstehen. Wir sind die neuen Völker ab — Nur Deutschland hat es getan! Und was der Friedensvertrag nicht zur Verfügung gebracht haben, haben die später abgeschlossenen Verträge bekommen. Die Erfüllungspolitik hat uns zu Boden geschlagen. Gibt es denn im heutigen Staat noch Recht, das die Reichspräsidenten haben? Man hat im Reichstag Vertrag abgeschlossen, den wir nicht verstehen, den wir nicht verstehen. Wir sind die neuen Völker ab — Nur Deutschland hat es getan! Und was der Friedensvertrag nicht zur Verfügung gebracht haben, haben die später abgeschlossenen Verträge bekommen. Die Erfüllungspolitik hat uns zu Boden geschlagen.

Die Erfüllungspolitik hat uns zu Boden geschlagen. Gibt es denn im heutigen Staat noch Recht, das die Reichspräsidenten haben? Man hat im Reichstag Vertrag abgeschlossen, den wir nicht verstehen, den wir nicht verstehen. Wir sind die neuen Völker ab — Nur Deutschland hat es getan! Und was der Friedensvertrag nicht zur Verfügung gebracht haben, haben die später abgeschlossenen Verträge bekommen. Die Erfüllungspolitik hat uns zu Boden geschlagen.

Die Erfüllungspolitik hat uns zu Boden geschlagen. Gibt es denn im heutigen Staat noch Recht, das die Reichspräsidenten haben? Man hat im Reichstag Vertrag abgeschlossen, den wir nicht verstehen, den wir nicht verstehen. Wir sind die neuen Völker ab — Nur Deutschland hat es getan! Und was der Friedensvertrag nicht zur Verfügung gebracht haben, haben die später abgeschlossenen Verträge bekommen. Die Erfüllungspolitik hat uns zu Boden geschlagen.

Die Erfüllungspolitik hat uns zu Boden geschlagen. Gibt es denn im heutigen Staat noch Recht, das die Reichspräsidenten haben? Man hat im Reichstag Vertrag abgeschlossen, den wir nicht verstehen, den wir nicht verstehen. Wir sind die neuen Völker ab — Nur Deutschland hat es getan! Und was der Friedensvertrag nicht zur Verfügung gebracht haben, haben die später abgeschlossenen Verträge bekommen. Die Erfüllungspolitik hat uns zu Boden geschlagen.

Die Erfüllungspolitik hat uns zu Boden geschlagen. Gibt es denn im heutigen Staat noch Recht, das die Reichspräsidenten haben? Man hat im Reichstag Vertrag abgeschlossen, den wir nicht verstehen, den wir nicht verstehen. Wir sind die neuen Völker ab — Nur Deutschland hat es getan! Und was der Friedensvertrag nicht zur Verfügung gebracht haben, haben die später abgeschlossenen Verträge bekommen. Die Erfüllungspolitik hat uns zu Boden geschlagen.

Die Erfüllungspolitik hat uns zu Boden geschlagen. Gibt es denn im heutigen Staat noch Recht, das die Reichspräsidenten haben? Man hat im Reichstag Vertrag abgeschlossen, den wir nicht verstehen, den wir nicht verstehen. Wir sind die neuen Völker ab — Nur Deutschland hat es getan! Und was der Friedensvertrag nicht zur Verfügung gebracht haben, haben die später abgeschlossenen Verträge bekommen. Die Erfüllungspolitik hat uns zu Boden geschlagen.

Die Erfüllungspolitik hat uns zu Boden geschlagen. Gibt es denn im heutigen Staat noch Recht, das die Reichspräsidenten haben? Man hat im Reichstag Vertrag abgeschlossen, den wir nicht verstehen, den wir nicht verstehen. Wir sind die neuen Völker ab — Nur Deutschland hat es getan! Und was der Friedensvertrag nicht zur Verfügung gebracht haben, haben die später abgeschlossenen Verträge bekommen. Die Erfüllungspolitik hat uns zu Boden geschlagen.

# Folgen schweres Unglück auf einem Torpedoboot.

Berlin, 1. April. Bei einer Tauchprobe, die gestern nachmittags auf dem Torpedoboot 68 auf der Weser in Weichsel durchgeführt wurde, ist infolge herausragenden der Padung eines Mannlosbeckels Tauch in den Weichsel gekommen. Dadurch wurden zwei Marineheizer und zwei Reifschmiede getötet, ein Reifschmiedemal, ein Marinetechniker und zwei Weichselarbeiter schwer verletzt.

Von dem Schwerverletzten, die stark verblüht sind, dürfen mit dem Leben daponommen. Das Torpedoboot 68, das zur ersten Torpedostellprobe geübt, ist ein alteseres Boot, das nach dem 1. Weltkrieg aus dem Ausland nach Deutschland importiert wurde. Die Maschine ist nicht mehr modern und durch das Unglücksfall zu erklären.

## Ablehnung des deutsch-spanischen Handelsvertrages durch den Reichstagsausschuß.

Der Reichstagsausschuß für Handelsverträge hat gestern vormittags den spanischen Handelsvertrag mit 17 gegen 4 Stimmen bei 8 Stimmenthaltenungen abgelehnt. Die Verhandlung zu neuen Handelsvertragsverhandlungen ist eingegangen.

## Suspension des Reparationsabgabegesetzes.

London, 2. April. Wie die „Morning Post“ berichtet, hat die Regierung vor beiden Häusern einen Antrag vorlegen werden, wodurch das Reparationsabgabengesetz suspendiert wird. Unter diesen Geleg wird die 20prozentige Reparationsabgabe von der heutigen Einfuhr erhoben. Zwischen dem Schatzamt und dem Handelsministerium einverleitet und dem englischen Regierung anderenfalls sind die Verhandlungen zum Abschluß gekommen. Aber es fehlt noch die Zustimmung der Reparationskommission, an deren Errichtung man zum ersten Mal nach der neuen Methode werden statt der 20prozentige Reparationsabgabe monatlich Abrechnungen stattfinden. Wie die „Morning Post“ teilt, nimmt man an, daß die großen deutschen Geschäftshäuser der deutschen Regierung angeboten habe, Beträge zur Verfügung zu stellen. Der Zweck der gegenseitigen Annahme in beiden Häusern des Parlaments nämlich das neue Abkommen nicht betriebligen, oder Deutschland in Mißstand kommen, in würde die Erhebung der 26prozentigen Reparationsabgabe sofort wieder aufgenommen werden.

## In Vorahnung unvermeidlicher Konflikte...

London, 1. April. Der „Evening Standard“ zeigt in großer Aufmerksamkeit auf, daß infolge der jüngsten Verhandlungen der Reparationsabgabe in beiden Häusern des Parlaments eine Beschäftigung besteht, die am besten als ein Versuch angesehen werden kann, durch die Vereinfachung und Neuarrangierung aller Reparationsabgaben die Beziehungen zwischen Deutschland und England zu verbessern. London soll mit einer Reihe von Rängen solcher Flugplätze umgeben werden, die tatsächlich Flugplätzen mit reichen Sozialisten für die Flugmaschinen sein werden. Außerdem sollen die bisherigen Flugplätze in England durch neue Flugplätze ersetzt werden, die von den Luftfahrern als „feindliche Stützpunkte“ bezeichnet sind. Die Zahl der alten Flugplätze in England werde über achtzehn sein, während der neuen im Laufe der nächsten paar Jahre auf über vierzig gebracht werden soll.

## Die französische Antwort erst Ende April!

Paris, 2. April. Zur Abklärung der französischen Antwort auf das deutsche Memorandum in der Garantiefrage, schreibt der „Temps“, wird befürchtet, daß die Ministerien General Chamberlain den Inhalt der Note bekannt gegeben habe, aber daraus hingewiesen, daß nicht damit zu rechnen sei, daß die Antwort vor Ende April der Reichsregierung zur Verfügung komme.

## Die Trauerfeier im Reichstag.

Der Beginn der getrigen Reichstagsfeier stand im Zeichen der Trauer über die bei dem furchtbaren Unglück in der Weser ertrunkenen Soldaten der Reichsheer. Sofort nach Sitzungsbeginn hielt der Reichstagspräsident Ende eine Ansprache, in der er ausführte, daß sich leider die erschütternde Nachricht bearbeitete, daß über 70 Personen der Reichsheer bei der Ausführung von Lebensaufgaben mit ihrem Offizier ertrunken seien. Es besteht geringe Hoffnung, daß von den 78 Vermissten noch jemand gerettet werden könne. Reichstagspräsident Ende sprach dann im Namen des Reichstags sowohl den Angehörigen der Bergungsläden wie der Reichsheer die tiefste Anteilnahme aus.

Der Reichstagspräsident erteilte anschließend dem Reichswehrminister Dr. Geßler das Wort. Dieser dankte zuerst dem Präsidenten sowie dem Reichstag für die Worte der Anteilnahme. Die Katastrophe an der Weser, führte er weiter aus, siehe beispielsweise die Zahl der Opfer.

Inevident ganz sei die Zahl der Opfer.

Eine verantwortliche Erklärung über die Ursachen sei im Augenblick nicht möglich, nur allein deshalb, weil der in der furchtbaren verunglückte Offizier noch nicht vernehmungsfähig sei. Eine Untersuchung, zu der er den Chef des Pionierwesens abgeordnet habe, und eine gerichtliche Untersuchung würden volle Klarheit über die Ursachen des Unglücksfalles ergeben. Der Minister brachte dann einen vorläufigen Bericht über die Katastrophe zur Kenntnis. Er teilte mit, daß ein dienstfähiger Offizier mit 78 Mann Reichsheer dabei auf der Schladfelden fuhren, da sagte ein Minister anführen werden, sei gering.

Verstärkt werde die Marine durch einen neuen U-Boot. Geßler hätten bei der Marine zwei Heizer und zwei Arbeiter ihr Leben eingebüßt. Genieß viele Personen seien verunundet worden. Der Minister teilte einen baldigen amtlichen Bericht in Aussicht.

## Bismarckfeier des nationalpolitischen Kollegs.

Die Krönung der diesjährigen Merseburger Bismarckfeiern bildete die Veranstaltung des Nationalpolitischen Kollegs in „Abthol“. Lange vor Beginn war der gr. Saal, in dem man, zuziehend gefüllt hatte, von einer erdbebenartigen Bebenung erschüttert. Wie die dabei einwilligen, blieben da, wo nach einem freies Absinken vor, stehen. Das Beamtentum eröffnete die Feier mit zwei schmetternden Fanfarenmärschen. Inhabender Befehl beehrte die Glangleistung. Dann eröffnete Lehrer Günther die Veranstaltung und begrüßte die Erschienenen. Er überbrachte die Grüße des Leiters des Nationalpolitischen Kollegs, Wilhelms Güler, der nach Mitteln eines Briefes die Feier gerufen worden war. Wir bezeichnen uns hier, so führte er weiter aus, zur Führerpersönlichkeit, zur Würdige fähigkeit unseres Volkes und wir bezeichnen uns zur Verehrung unseres Volkes. — Wenn wir uns zur Verehrerpersönlichkeit bezeichnen, so wollen unsere Gedanken an diesen Tag bei Bismarck. Als unsere Truppen 1914 am Grabe Bismarcks vorbeizogen auf die Schlachtfelder fuhren, da sagte ein deutscher Landsturmmann: „Bismarck, keh’ auf, wir brauchen dich!“ Heute spricht das ganze nationale Volk so. Wir bezeichnen uns zur Verehrungsfähigkeit unseres Volkes, darum sagen wir auch heute abend: „Der Gott, der Göttern wachsen ließ, der wollte keine Anarchie.“ Und wenn wir uns weiterhin zur Verehrung unseres Volkes bezeichnen, so gebieten wir zwei Männer: Hermann des Obersten und Bismarck des Verehrers. Wann ergänt sich diese Verehrung zum Hebelhaft? Dieser mit Weill auf aufgenommenen Ansprache folgte das Hauptreferat des Abends. An Stelle des verhinderten Oberleutnant Duereber hatte Hauptmann Werner die Feierrede übernommen. Seine markigen, oft mit Witzigen Soldatenhumor gestützten Worte riefen nachdrückliche Wirkung hervor. Er führte u. a. folgendes aus:

Wenige Wochen ist es her, da wurde der deutsche Reichspräsident zu Grabe getragen. Sie alle haben aus den Zeitungen erfahren, welchen ungeheuren Pomp man angewandt hat, um dem deutschen Volk zu zeigen, daß „einer unserer größten Männer“ dahingegangen war. Nichts liegt mir ferner, als gegen die Würdigung des Toten vorzugehen. Ich möchte hier aber feststellen, daß wir das Schicksal überhaupt eines Scheinfestes begraben haben. Unsere Politik wird in London und Paris gemacht. Wir sind kein Staat mehr, der den Namen Staat verdient! Wir haben uns selbst aller unserer Kräfte beraubt. Unsere Verantwortlichkeit, unsere Staatspolitik haben wir hingegeben. Unsere Reichsbank ist ein internationales Geschäft. Wir bilden nur einen Scheinfort, der uns in dem Glauben läßt, daß wir noch etwas zu sagen hätten. Wir alle sind uns darüber einig, daß diese Entwicklung noch nicht zu Ende ist. Wir werden auch in Zukunft die Daumenschraube noch mehr häuten.

Ein Bericht. Entschuldig notwendig? Gaben die Leute die behaupten, daß das alles ein Folge der Weltkriege sei, recht? Jwar haben wir den Krieg verloren, obwohl wir im Recht unbeeidig geblieben sind. Wir haben ihn verloren, weil unsere politische Führung verlagert hat. Es ist uns von der Vorhergung kein Mann gegeben worden, der wie Friedrich der Große Staatsmann und Herrscher zugleich war, der im tiefsten Unglück gerade das höchste Glück zu Ende ging, hatte auch er keinen Sieg erfochten, aber er kam zu einem Frieden, der ihm seine Größe nachstellte in Deutschland ließ. Aber wir haben auch nach dem Kriege keinen Staatsmann wie Bismarck gehabt. Ein solcher hätte einen Weg aus all dem Chaos gefunden. Er hätte sich mit einem würdigen übergeben. Die Staatsmann hätten zusammengekommen, die hätte die ganze deutsche Volk vor dem Kriege um die politischen Zusammenhänge? Unter Volk ist in den Jahrzehnten vor dem Kriege einer bestimmten politischen Weltanschauung verfallen.

Ein solches wäre politisch orientierte Menschen, werden allmählich die Übergang genommen. Die für Friedensschuld ist das einmal ausgedrückt. Einer der „Großen“ unserer Tage hat es einmal ausgedrückt, was diese Leute besagten: „Das heilige Zeitalter ist jetzt vorbei!“ So konnte Herr Zeitler nach feststellen. ... Das Zeitalter der Schöpfung aber ist jetzt angebrochen! Jede Schlagen sollte, die Welt zu „Selbsterkenntnis“ führen die Massen zu ihrem betrunken zu machen. Nur der dumme deutsche Mittelstand, der von dem Geist dieser Worte träumt. Nun hat sich diese über den Geist der Begriffe „Selbsterkenntnis“ gezeigt. Der Bericht auf den Kampf hat auch zum Bericht auf den jungen geführt. Der „neuen Zeit“ zu Liebe opfern die Führer alles, was die alte an Wert hat. Die neuen Werten geschaffen hat. Man hat im Reichstag Vertrag abgeschlossen, den wir nicht verstehen, den wir nicht verstehen. Wir sind die neuen Völker ab — Nur Deutschland hat es getan! Und was der Friedensvertrag nicht zur Verfügung gebracht haben, haben die später abgeschlossenen Verträge bekommen. Die Erfüllungspolitik hat uns zu Boden geschlagen.

Die Erfüllungspolitik hat uns zu Boden geschlagen. Gibt es denn im heutigen Staat noch Recht, das die Reichspräsidenten haben? Man hat im Reichstag Vertrag abgeschlossen, den wir nicht verstehen, den wir nicht verstehen. Wir sind die neuen Völker ab — Nur Deutschland hat es getan! Und was der Friedensvertrag nicht zur Verfügung gebracht haben, haben die später abgeschlossenen Verträge bekommen. Die Erfüllungspolitik hat uns zu Boden geschlagen.

Die Erfüllungspolitik hat uns zu Boden geschlagen. Gibt es denn im heutigen Staat noch Recht, das die Reichspräsidenten haben? Man hat im Reichstag Vertrag abgeschlossen, den wir nicht verstehen, den wir nicht verstehen. Wir sind die neuen Völker ab — Nur Deutschland hat es getan! Und was der Friedensvertrag nicht zur Verfügung gebracht haben, haben die später abgeschlossenen Verträge bekommen. Die Erfüllungspolitik hat uns zu Boden geschlagen.

Die Erfüllungspolitik hat uns zu Boden geschlagen. Gibt es denn im heutigen Staat noch Recht, das die Reichspräsidenten haben? Man hat im Reichstag Vertrag abgeschlossen, den wir nicht verstehen, den wir nicht verstehen. Wir sind die neuen Völker ab — Nur Deutschland hat es getan! Und was der Friedensvertrag nicht zur Verfügung gebracht haben, haben die später abgeschlossenen Verträge bekommen. Die Erfüllungspolitik hat uns zu Boden geschlagen.

Die Erfüllungspolitik hat uns zu Boden geschlagen. Gibt es denn im heutigen Staat noch Recht, das die Reichspräsidenten haben? Man hat im Reichstag Vertrag abgeschlossen, den wir nicht verstehen, den wir nicht verstehen. Wir sind die neuen Völker ab — Nur Deutschland hat es getan! Und was der Friedensvertrag nicht zur Verfügung gebracht haben, haben die später abgeschlossenen Verträge bekommen. Die Erfüllungspolitik hat uns zu Boden geschlagen.

Die Erfüllungspolitik hat uns zu Boden geschlagen. Gibt es denn im heutigen Staat noch Recht, das die Reichspräsidenten haben? Man hat im Reichstag Vertrag abgeschlossen, den wir nicht verstehen, den wir nicht verstehen. Wir sind die neuen Völker ab — Nur Deutschland hat es getan! Und was der Friedensvertrag nicht zur Verfügung gebracht haben, haben die später abgeschlossenen Verträge bekommen. Die Erfüllungspolitik hat uns zu Boden geschlagen.

Die Erfüllungspolitik hat uns zu Boden geschlagen. Gibt es denn im heutigen Staat noch Recht, das die Reichspräsidenten haben? Man hat im Reichstag Vertrag abgeschlossen, den wir nicht verstehen, den wir nicht verstehen. Wir sind die neuen Völker ab — Nur Deutschland hat es getan! Und was der Friedensvertrag nicht zur Verfügung gebracht haben, haben die später abgeschlossenen Verträge bekommen. Die Erfüllungspolitik hat uns zu Boden geschlagen.

genötigt...  
bei all...  
hieb zu...  
Man n...  
Bücher...  
gab die...  
sagen...  
Stimm...  
Gefühl...  
Wille...  
Mit all...  
Gedank...  
Bewußt...  
genössi...  
überleb...  
erfolg...  
Da mag...  
auf der...  
Die...  
genügte...  
Staatsg...  
beraus...  
antien...  
hieß die...  
in die...  
Maßgeb...  
sollten...  
auf dem...  
Das B...  
brauch...  
zum G...  
Schleier...  
mit be...  
C. Wer...  
Merben...  
samme...  
den not...  
Die...  
bestimm...  
bannt...  
wo wir...  
mit der...  
Den...  
vom G...  
spielte...  
ein br...  
Gefühl...  
Erfolge...  
Gänthe...  
Den...  
der 10...  
liden, ...  
aus ...  
Dort...  
Reich...  
Land...  
land ...  
zu ...  
Bau...  
land ...  
in ...  
lofen...  
möglich...  
ist ...  
die...  
bedie...  
nein...  
Anei...  
aus ...  
Das...  
land ...  
mit ...  
Mit...  
folos ...  
lobte ...  
und ...





Potsdam gegen Severing im Recht.

Der unschaltbare Erlaß des preußischen Innenministers.

Unter Vorbehalt des Verwaltungsdirektors von Meibom beschloß sich am Dienstag der Potsdamer Bezirksausschuß mit der Klage der Potsdamer Stadtverwaltung wegen der Beschlagnahmungsverfügung des Ministers Severing gegen den Beschluß der Potsdamer Stadterverteilung vom 12. Dez. ...

Die Republik wieder einmal gerettet.

Es gibt noch immer Kreisblätter, die der merkwürdigen Auffassung sind, daß im Preußen des Herrn Severing das Recht der freien Meinungsäußerung und das Recht der Pressefreiheit beständen. Zu diesen Kreisblättern gehört auch die 'Zorgauer Zeitung', die es sich nicht hat nehmen lassen, geßrig in den Barmat-Kreislauf einzuleiten. ...

Die Barmat-Freundschaft.

Mit ungebührender Höflichkeit behaupten die Barmaten, durch die Unterdrückung im Reichstag sei nichts gegen sie festgestellt; blüthenreich gehe ihr Robert Schmidt aus der Sache hervor. ...

Der 'Vorwärts' bestatigt weiter die Beihiligkeit, zu behaupten: 'Bewiesen ist durch Zeugenaussagen, daß die Behauptung, die Partei hätte aus solchen Geschäftsabschlüssen von Barmat Zuzahlungen erhalten, vollständig erlogen ist.' ...

Bom Schindius der Berliner Futterhandelsvereinigung, Rechtsanwalt Dr. Hugo, ist in einem Prozeß, den er auftragsgemäß gegen Barmat zu führen hatte, von dessen Prozeßbevollmächtigten, dem Rechtsanwalt Weid, der Einwand gemacht worden, Barmat könne eine hohe Vergleichssumme nicht zahlen, da er dort keinen Gewinn einen Zeit an die deutsche und an die holländische Sozialdemokratie abführen müsse. ...

Es ist natürlich schwer, Einzelheiten festzustellen, da sich wegen freier Überbauung nicht melden. Der 'Vorwärts' ist voller Mut gegen den Abg. Brühl, der als Richter amtieret, aber als Kläger auftritt. ...

Die Feststellung, daß der Abg. Franz Krüger Provisionen für den Parteivorstand haben wollte, liegt den 'Beweisern' sehr schwer im Magen. Der sozialistische Bundesrat ist für den 16. April aus Naga zur Berechnung gegeben. ...

Ueber die Gastereien im Zentral-Hotel und im Hotel Bristol, besonders über die Teilnehmer und über die Höhe der Ausgaben, soll durch die Vernehmung der Direktoren und Restaurationschefs, die für den 15. April vor den Ausschuss geladen sind, Aufklärung geschaffen werden. ...

Nach längerer Beratung ergab die Entscheidung des Bezirksausschusses dahin, daß die Verwaltungsdirektion des Ministers Severing Potsdam gegenüber dem Beschluß der Stadterverteilung anzuhalten sei, so daß also der Klage der Stadterverteilung keine stattzugeben würde. ...

Der Bezirksausschuß hat sich am Standpunkt gestellt, daß der Minister des Innern nicht befugt war, dem Potsdamer Oberbürgermeister eine Klage zu erteilen, weil es sich ihm um einen Beamten der Selbstverwaltung handelt. ...

An der Verhandlung beruhte namens der Stadterverteilung der Stadterverteilungsvorsteher Dr. Rosch und, daß Oberbürgermeister Dr. Kauscher in einer Form gerichtet worden sei, wie es in der hundertfünfzigjährigen Geschichte der Preussischen Stadterverteilung einzig dasteh. ...

Durch den Amtlichen Preussischen Präsidenten sei die Mitteilung über ganz Preußen offiziell verbreitet worden. Der Minister dürfte sich keine dieser Umstände nicht wundern, wenn sein Vorgehen einen solchen Wiederstand findet. ...

Die Beschlagnahme hat schon seinen blutigen Sonntag gehabt. Die Bürgerchaft habe ein Recht, zu verlangen, daß sich ähnliche Vorgänge wie damals, nicht wiederholten. ...

Der Erfinder.

Ein deutscher Roman aus Amerika von Moriz Schäfer.

Unsere Belustigung ist nicht gerade feenhaft — was wär's, wenn wir uns Morpheus in die Arme werfen? Oder glauben Sie, daß wir nach Trappert ebenfall als abwechselnd wachen müssen? ...

Ich bin vorwärts im Schmerz des kommenden Abschieds. Bauer tauchte seine Schappelle; er verjügte vergeblich die Unterhaltung in Fluß zu bringen; doch, da er Blossoms Schweigen für Widrigkeit hielt, verstimmt auch er. ...

Der Mond aber kam nicht. Neue Wellensüge schoben sich vor und die Nacht ward laßender als zuvor. Da verjügte der Deutsche einen Fichtensatz, der in die Höhle verweht war, in Brand zu stecken; aber trotz des Sturzes, das an dem Holze haßte, gelang es nicht, denn der Mist war feucht. ...

'Mein, nein,' wehrte sie häßig ab, doch ihre Hand war kalt wie der Tod. 'Sie müssen sich wärmer zudecken!' sagte er und riß den Mantel von den Schultern. ...

'Was nun anfangen?' Die Umrisse der Landschaft traten deutlich hervor, der breite Pang der Straße schimmerte im Schnee wie ein Meer hinter dem schmalen Gürtel des Fichtensandes. ...

unruhigem Hindämmern aufgeschreckten Tiere standen und schlugen aus. 'Sind Sie des Teufels, Blossom?' entfuhr es dem Deutschen, die die brutale Behandlung ärgerte. ...

Ohne ein Wort zu erwidern, schnallte sie der Stute den Sattel auf. Auch Bauer stakelte sein Tier, nachdem er es durch glittigen Zulpruch beruhigt hatte. ...

'Fertig!' befähigte Blossom und drängte ihr Tier nervös durch die dicht stehenden Nadelbäume. Bauer folgte dicht auf, da das Terrain ein Nebeneinanderreiten nach nicht gestattete. ...

'Was ist das?' fragte Bauer. 'Nichts als die eine Silbe gab sie zur Antwort. Da nickte ihm auf neue der Unmut. ...

Das Hundegeschell lag schon mehr aus der Nähe. Dem Schiffe hatten sich Artgenossen angeschlossen, es war bereits ein ganzer Chorus. Schneller griffen die Maultiere aus. (Fortf. folgt.)





Was Du brauchst  
kaufe bei  
F. K. Krause  
Tafelbutter Stück 1.12

Ab Sonnabend, den 4. d. Mts.  
empfehle ich einen sehr großen Transport



Sehr gut melkende,  
schwarzbunte  
Ruh zu verkaufen  
Gäbler, Wittererei  
Obhausen.

prima frischmilchende  
**Rühe mit Kälbern,**  
junge hochtragende  
**Rühe und Färsen,**  
sowie auch  
diesjährige  
**Zuchtbullen**  
gutes Briegnutiger Rindvieh  
durch günstigen Einkauf besonders preiswert  
**Hermann Heydenreich**  
Crumpa b. Mücheln Tel. 39.

## Stammjähferei Duerfurt

Telephon Nr. 4.

Anerkannte  
Hochzuchttherde.  
Auf sämtlichen  
D. L. G. Anstellungen  
höchst prämiert!



Bezirk Halle a. S.

Der auktionenweise  
Verkauf  
meiner angehörent

## Merino-Fleischschaf = Jährlings = Böcke

ohne jede Beimischung von Viehley- oder Mele-Blut, durch  
scharfe Auswahl nur bestes Verkaufsmaterial darstellend,  
findet am

Dienstag, den 12. Mai, vormittags 11 Uhr  
statt. Wagen Bahnhof Duerfurt.  
Zuschreibung: Joh. Seyne, Schäfereidirektor.

## Weidlich, Rittergutsbesitzer.

- Empfehle Pfg.
- Ostereier und Hasen von 5
  - Tafel Schokolade von 10
  - Reinen Bienenhonig Dose von 80
  - Allerfeinste Pralinen 1/4 Pfd. 25
  - X-Sorten Bonbons 1/4 Pfd. 25
  - Den besten Bohnenkaffee 1/4 Pfd. 35
  - Oel-Lachs 1/4 Pfd. 85
  - Reinsten Kakao Pfd. 60
  - Feinsten schwarzen Tee Paket 25
- Neumarkt 6. — Neumarkt 6.

## Saatkartoffeln!

Morgen Donnerstag von 8 Uhr ab  
steht wieder eine Ladung Industrierte prima helle  
Ware aus Wecklenburger Sandboden auf dem

Güterbahnhof  
zum Verkauf.  
Alle übrigen Sorten, wie im vorigen Inserat  
bekannt gemacht, ab Lager Amshäuser 12.

**H. Burde**  
Kartoffel-Großhandlung.  
Telefon 461

## Nebenberdienst.

Leipziger Wäches- und Manufakturwarengeschäft,  
welches Waren auf Teilzahlung verkauft,  
sucht für Merseburg eine einfache, ehrliche,  
reddegewandte Frau,  
die in Arbeiterkreisen gut bekannt ist, zum Verkauf  
von Waren und Einfallstücken. Nur ausführliche  
Offerten werden berücksichtigt. Offerten unter  
375,25 an die Exped. ion dieses Blattes.

Landwirte  
denkt an die  
Erntemaschinen!  
Reparaturen

werden unter Garantie für richtiges Funktionieren  
ausgeführt.  
**Otto Fichtel,**  
Lützen.  
Telefon 45.

Heilmagnetische-Biochemische  
Behandlung aller heilb. Krankheiten  
**Karl Raushenbach**  
Annentstraße Nr. 7  
Sprechzeit tägl. außer Donnerstags  
9-12 Uhr vorm. — 3-6 Uhr nachm.

So kleiden Sie Ihre Kinder bei  
**Franz Ebert**  
Größtes Spezialhaus für Damen-, Back-  
fisch- u. Kinder-Konfektion in Sachsen.  
LEIPZIG • THOMASGASSE

Soeben erschienen!  
**Führer durch Merseburg und Umgegend**  
mit zahlreichen Abbildungen und einem Stadtplan.  
Bearbeitet von G. Frenjen.  
Preis 1,- Mk.  
Merseburger Druck- und Verlagsanstalt.  
Zu haben in den Geschäftsstellen des Tageblattes  
Häckerstraße 4 Gotthardtstr. 38  
und in den Buchhandlungen.

Ja, Kolthaber bringt stets das Beste  
zu niedrigsten Preisen!  
**Eugen Kolthaber**  
Leipzig - Petersstr. 20  
Fernsprecher 2222

Versteigerung!  
Sonnabend, den 4. April d. J., ab vor-  
mittags 10 Uhr, verleihere ich im Gasthause „Zur  
Finkenburg“ hier megawohlaber öffentlich meist-  
bietend gegen Vorzahlung u. a.: Complete Küchen-  
einrichtung (einen geschloßen, 7 teilig), Stuhlbaum-  
Ausziehtisch, Sofa, 2 Rohrühle, Schneidern-  
maschine, ein Kochmaschine, 2 rich. Bettstellen  
mit Stuhlheber- und dreiteil. Aufstellmatratze, ein  
Bettstelle mit Matr. und Federbett, Kinderbett-  
stelle u. Matr., Wanduhr, sonstige Viehstalls-  
gegenstände; Kleiderbüchse, Schilde, Kiste,  
geschloßen u. s. w., ferner 4 große Vogel-Heubauer m.  
Häufchen.  
Ab 6 Uhr, beid. Auktion., Merseburg, Lindenstr. 11 Tel. 635

Große landwirtschaftliche  
Inventar-Auktion!

Dienstag, den 7. April d. J., ab vormittags  
10 Uhr, findet im Gute Nr. 19, zu Kößen (Halte-  
stelle der Westfälischen Merseburg-Direktions-  
Merseburg wegen Aufgabe der Wirtschaft der Ver-  
kauf des gesamten vorhandenen lebenden und  
toten Inventars öffentlich meistbietend gegen Vor-  
zahlung statt. Zum Verkauf kommen: 3 viere u.  
zweiähr. Pferde (2 Rapen u. 1 Brauner, Dänen);  
3 tragende Kühe, 2 neuntlich. Kühe, 2 Jung-  
rinder, 2 Kälber; 3 Schafe, 1 Fenne mit 4  
Lämmern; 2 Zuchtschweine, 5 große Schweine (ca.  
2 Ctn.), 7 Ferkel; 4 Gänse, (davon 2 mit Jungen);  
1 Stamm Hühner; 1 vier- u. 3 zweieinhalb-  
köpfige Küstwagen, 1 Kasten, 1 Dreiwagen,  
1 Brauer; 1 kompl. Dreifach (hochlieh, Dreih-  
maschine, 6 H.S. Motor, Strohpresse); 1 Wägel-  
„Albin“, Grasmäher „Rosa“, je 1 Preis, Bei-  
nigungs- Häcksel- u. Karofeldrodemaschine;  
1 Schrotmühle, Kreisfähe, Schleppparks, Wä-  
schlepe, Kultivator, 2 Jagd. Wärtzer, ein  
Blattwalze, 2 ein. Pflüge „Sach“, zweifach,  
Pflug, 3 Sah eis. u. 1 Sah hölz. Eagen,  
Zuschuppmpe u. sah, Dezimalwaage, Reini-  
schichten und viele andere Utensilien und Bei-  
schaffungsgegenstände. Alles in sehr gutem Zustande,  
Besichtigung 2 Std. vorher, 3. A. des Herrn C. Gele;  
Ab 6 Uhr, beid. Auktionator, Merseburg, Telefon 635.

**Naßpreßstein-  
Verkauf**

Wir haben auf unseren Gruben des Halleischen Bezirkes  
(Grube von der Hende (Bäumchen) bei  
Amendorf und Hermine Henriette 1  
(Dreierhaus) bei Dierdorf  
noch labelles trockene Naßpreßsteine aus der vor-  
jährigen Betriebszeit vorrätig.  
Wir bringen dies zur Kenntnis unserer verehrten  
Landkundschaft und empfehlen, mit der Abfahr  
baldigst zu beginnen, ehe die Steine vergriffen sind.  
Die Abgabe erfolgt täglich ohne vorherige Anmeldung  
von 6 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags.  
Zuch Brickets können in der vorgenannten Zeit und  
ohne vorherige Anmeldung auf diesen Gruben ab-  
gefahren werden.  
Die Verkaufspreise betragen:  
Naßpreßsteine je 1000 Stück „ 12,-  
Brickets „ „ „ „ 0,68

**Hugo Stinnes-Riebeck Montan- und  
Oelwerke Aktiengesellschaft, Halle/S.**

Feinste Sandblatt-Cigarren  
für 7 Pfennig  
(Marktpreis 10 Pf.) Probekiste m. 50 Stk. Mk. 3,80  
fr. nach. 300 Stück Mk. 21,- fr. nach. Garantie  
für Brand. Sanob.-Deckel, weigen Brand u. v. kante  
Qualität; Rücknahme nach Verbrauch von 10 Cigaret-  
ten. Wegen Steuererhöhung wird Einkauf em-  
pfehlen.  
Größtes Bremer Cigarrenhaus Ernst Wenke & Co.  
Bremen 228.

Terrazo-Fußboden  
wird sachgemäß ausgeführt.  
Lindenbahn & Müller, Halle a. S.,

**Henko**  
Henkel's Walch- und Bleich-Soda  
spart Seife und Seifenpulver!  
Mitverwendung von Henko bei der  
Wäsche verbilligt das Waschen.  
Vorzügliches Einweichmittel.